

fluvium vidulam (Mailly-sur-Vesle, arr. Reims), *quas quibusdam infidelibus suis eiectis receperat*⁸³. Nivardus entstammte einem Adelsgeschlecht der zum austrasischen Teilreich gehörenden Champagne. Seine Mutter Emma war in Aquitanien begütert. Die Vita berichtet von verwandtschaftlichen Beziehungen zur neustroburgundischen Königslinie, die chronologisch nicht haltbar sind⁸⁴, aber vielleicht nicht ganz aus der Luft gegriffen waren, da des Nivardus Bruder Gundobert ein am 22. Juni 654 in Clichy ausgestelltes Diplom Chlodwigs II. für St. Denis unter den *viri illustres* unterzeichnete⁸⁵. Andererseits stand Nivardus aber zeitweise in der Gunst der Pippiniden, da er für seine Kirche nicht nur ein Privileg Childeberts erwirkte, sondern auch reiche Schenkungen von Childeberts Vater Grimoald erhielt⁸⁶.

Über des Nivardus Vorgänger Lando haben wir nur die lakonische Nachricht, daß sein Pontifikat in die Zeit Sigiberts III. fiel, aus der wohl auch sein Testament datiert⁸⁷. So muß offen bleiben, ob Nivardus noch unter Sigibert III. oder unter Childebert Grimoaldsohn zum Bischof erhoben wurde. In der Vita Nivardi ist das Childebertprivileg vor der Chlodwigschenkung zitiert. Die beiden Königsurkunden sind, wie schon Levillain feststellte, allem Anschein nach in chronologischer Reihenfolge aufgezählt⁸⁸. Man kann Gerberding insoweit zustimmen, daß das Vorgehen Chlodwigs II. gegen *infideles* in der Champagne einen Konflikt mit Grimoald und Childebert impliziert. Denn die Annahme von Dupraz, daß ein Grenzstreifen der Diözese Reims bei der Reichsteilung nach dem Tod Dagoberts I. an Chlodwig II. gefallen sei, ist recht unwahrscheinlich. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß der Einmarsch des neustroburgundischen Merowingers in die Champagne das Ende der Regierung des Grimoaldsohnes Childebert im Ostreich zur Folge hatte.

83) Vita Nivardi episcopi Remensis auctore Almanno monacho Altivillarensi c. 6, hg. von Wilhelm LEVISON (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164), zur Amtszeit ebenda S. 157 f.

84) Zur Familie vgl. LEVISON, ebenda. Die Verwandtschaft mit dem Königshaus bezeugt die Vita Nivardi c. 1 und c. 10 (MGH SS rer. Merov. 5 S. 160, 168); zur Mutter Emma vgl. Flodoard, Historia Remensis ecclesiae 2, 10 (MGH SS 13 S. 458).

85) MGH DMer. 19; Chartae latinae antiquiores 13, publ. par Hartmut ATSMÄ/Jean VEZIN (1981) Nr. 558.

86) Vita Nivardi c. 6 (MGH SS rer. Merov. 5 S. 164).

87) Flodoard, Historia Remensis ecclesiae 2, 6 (MGH SS 13 S. 455); vgl. Louis DUCHESNE, Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule 3 (1915) S. 84.

88) Léon LEVILLAIN, Encore la succession d'Austrasie au VII^e siècle, BECh 106 (1945/46) S. 301.